



Je Freude mehret sich / die Liebe kömmt zu-
 sammen/
 Und zeichnet unser Hauß durch doppelt-
 schöne Flammen:
 Wir sehen Gottes Macht im Geiste
 danckbar an/
 Ob gleich der schwache Wunsch nicht
 alles schreiben kan.

Herr Sittig/ dessen Ruhm dort an der Saale grünet/
 Indem Er Seinem Gott/ und einem Fürsten dienet/
 Der Gott im Herzen hat; der als ein grosser Freund
 Auff unser Leipzig sieht/ und alle redlich meint/
 Die selbst redlich sind: Der giebet dieß zum Pfande
 Das Seinen Rahmen führt/ und läßt mit solchen Bände/
 Zwar einen werthen Sohn an unsre Schwester gehn/
 Doch daß wir ebenfalls in der Verbündnis stehn.

Wir haben gutes Recht der Freude nach zudencken:
 Allein wir wissen nicht die Feder recht zu lencken.
 Dem Herren Vater ist die Freundschaft angenehm:
 Der liebsten Schwester Sinn vergnüget sich in dem
 Daß Gott die Liebe stift. Ja wer darzu gehöret/
 Der ist in dem erfreut daß Er den Segen ehret/
 Der icht den Anfang hat/ und welcher den Beschluß
 Nach lang-verfloßner Frist so gut verhoffen muß.

Ein wehrter VALENTIN verpflichtet Sein Gemütthe
 Wo dieser Rahmen lebt: so wol als Gottes Güte
 Krafft und Vermögen giebt/ daß Kirche Land und
 Stadt
 Die gröste Nutzbarkeit von dem Vermögen hat.

Ein